

Eine mögliche mündliche Prüfung zu „Nathan der Weise“

Folgende Textstellen sei gegeben:

A1) Ordnen Sie diese in die gesamte Handlung ein.

A2) Nennen Sie die Thematik der Textstelle und sagen Sie, warum diese Stelle an sich und Inhalte der Textstelle für die Handlung wichtig sind.

A3) Analysieren Sie die Textstelle und gehen Sie auf formale Besonderheiten der Textstelle ein. Sagen Sie allgemein etwas zur formalen Anlage des Werks.

A4) Sagen Sie, inwiefern die Figuren durch diese Stelle charakterisiert werden. Nehmen Sie andere Figuren für Ihre Überlegungen hinzu.

A5) Stellen Sie anhand von 1 bis 4 einen Epochenbezug zur Aufklärung her und nennen Sie mögliche Aussagen von „Nathan der Weise“.

***Patriarch.** Wer sagt denn das? – Ei freilich Muß niemand die Vernunft, die Gott ihm gab, Zu brauchen unterlassen, – wo sie hin-Gehört. – Gehört sie aber überall Denn hin? – O nein! – Zum Beispiel: wenn uns Gott Durch einen seiner Engel, – ist zu sagen, Durch einen Diener seines Worts, – ein Mittel Bekannt zu machen würdiget, das Wohl Der ganzen Christenheit, das Heil der Kirche, Auf irgendeine ganz besondere Weise Zu fördern, zu befestigen: wer darf Sich da noch unterstehn, die Willkür des, Der die Vernunft erschaffen, nach Vernunft Zu untersuchen? und das ewige Gesetz der Herrlichkeit des Himmels, nach Den kleinen Regeln einer eitlen Ehre Zu prüfen? – Doch hiervon genug. – Was ist Es denn, worüber unserm Rat für itzt Der Herr verlangt?*

Die Antwort von Gemini 3 (8.1.26)

Hallo! Das ist eine hervorragende Übung, um tief in die Kernkonflikte von Lessings „Nathan der Weise“ einzutauchen. Als dein „Deutschlehrer“ helfe ich dir gerne dabei, diese Stelle (4. Aufzug, 2. Auftritt) zu knacken. Das ist eine der Schlüsselstellen, um die „dunkle Seite“ in diesem Drama zu verstehen. Hier sind meine Lösungsvorschläge und Analysen zu den Aufgaben A1 bis A5.

A1) Einordnung in die Handlung

Kontext:

Die Szene stammt aus dem 4. Aufzug, 2. Auftritt.

Der Tempelherr sucht den Patriarchen von Jerusalem auf.

Vorgeschichte:

Der Tempelherr hat von Daja erfahren, dass Recha in Wahrheit ein Christenkind ist, das von dem Juden Nathan aufgezogen wurde. Er ist verwirrt, fühlt sich hintergangen und sucht nun Rat bei der höchsten geistlichen Instanz, dem Patriarchen. Er trägt den Fall jedoch zunächst nur als „hypothetisches Problem“ vor, ohne Namen zu nennen.

Inhalt der Stelle:

Der Patriarch reagiert auf die Frage des Tempelherrn, ob man Vernunft über das Dogma stellen darf. In diesem Monolog weist der Patriarch die Nutzung der individuellen Vernunft zurück, sobald sie den Interessen der Kirche („Heil der Kirche“) widerspricht.

Folge:

Der Tempelherr ist von der fanatischen Haltung des Patriarchen (der später den berühmten Satz „Tut nichts, der Jude wird verbrannt!“ wiederholt) so abgestoßen, dass er sich moralisch von der Kirche distanzieret. Dies treibt ihn zurück in die Arme von Nathan und Saladin, was zur familiären Zusammenführung im 5. Akt führt.

A2) Thematik und Wichtigkeit der Textstelle

Thematik:

Es geht um den Konflikt zwischen Vernunft/Autonomie des Einzelnen und kirchlichem Dogmatismus/Autoritätsgehorsam. Der Patriarch argumentiert, dass die Vernunft schweigen muss, wenn die Kirche (als „Engel“ oder „Diener“ Gottes) spricht.

Warum ist die Stelle wichtig?

1. **Gegenbild zur Ringparabel:** Während Nathan in der Ringparabel für Toleranz, Humanität und das „Gottgefällig-Werden durch Taten“ wirbt, fordert der Patriarch blinden Gehorsam und stellt das institutionelle Machtinteresse über die Menschlichkeit.
2. **Wendepunkt für den Tempelherrn:** Diese radikale Unmenschlichkeit öffnet dem Tempelherrn die Augen. Er erkennt, dass sein eigener Ehrbegriff (und seine Vernunft) nicht mit dieser Institution vereinbar sind.
3. **Entlarvung:** Lessing entlarvt hier religiösen Fanatismus. Der Patriarch nutzt Religion nur als Machtinstrument („Willkür“ wird hier Gott zugeschrieben, ist aber eigentlich die Willkür der Kirche).

A3) Analyse (Formales) und Anlage des Werks

Formale Besonderheiten der Textstelle:

- **Blankvers:** Wie das gesamte Drama ist auch diese Stelle im fünfhebigen Jambus (Blankvers) verfasst.
- **Enjambements (Zeilensprünge):** Die Sätze gehen oft über das Versende hinaus (z.B. „...das Wohl / Der ganzen Christenheit...“). Das lässt die Rede des Patriarchen fließend, aber auch etwas atemlos und agitatorisch wirken. Er redet sich in Rage.
- **Rhetorische Fragen:** „Wer sagt denn das?“, „Wer darf Sich da noch unterstehn...?“. Er lässt keine Widerrede zu; er diktiert die Antwort.
- **Satzbau (Hypotaxe):** Die Sätze sind verschachtelt und komplex. Das spiegelt die sophistische (verdrehende) Argumentationsweise des Patriarchen wider, der versucht, Unlogisches logisch klingen zu lassen.

Allgemeine formale Anlage des Werks:

- **Gattung:** Dramatisches Gedicht / Ideendrama.
- **Aufbau:** Klassischer 5-Akt-Aufbau (Exposition, steigende Handlung, Peripetie, fallende Handlung, Lösung).
- **Sprache:** Der Blankvers dient dazu, das Gespräch zu „veredeln“. Es ist der Tonfall eines „Vernunftgesprächs“ der Aufklärung, auch wenn der Patriarch diesen Tonfall missbraucht.

A4) Charakterisierung der Figuren

Der Patriarch (durch diese Stelle):

- **Machtbesessen & Autoritär:** Er duldet keinen Widerspruch. Er setzt sich selbst mit dem Willen Gottes gleich.
- **Vernunftfeindlich:** Er erkennt die Vernunft zwar als Gottesgabe an („Vernunft, die Gott ihm gab“), degradiert sie aber sofort. Sie darf nur dort wirken, wo sie der Kirche nicht schadet.
- **Heuchlerisch:** Er spricht vom „Heil der Kirche“ und der „Herrlichkeit des Himmels“, meint aber irdische Macht und Kontrolle.
- **Fanatisch:** Für ihn heiligt der Zweck jedes Mittel. Moralische Bedenken („eitler Ehre“) wischt er beiseite.

Bezug zu anderen Figuren (Kontrastierung):

- **Nathan:** Ist der absolute Gegenpol. Nathan nutzt seine Vernunft *immer* zur Förderung von Menschlichkeit und Toleranz. Für Nathan ist Glaube ohne Vernunft undenkbar.
- **Der Tempelherr:** Befindet sich zwischen den Fronten. Er besitzt ein natürliches Ehrgefühl („eitler Ehre“ nennt es der Patriarch abfällig), das ihn davor bewahrt, dem Patriarchen blind zu folgen.
- **Saladin:** Selbst der muslimische Sultan wirkt im Vergleich zum christlichen Patriarchen aufgeklärter und menschlicher (obwohl er Geldprobleme hat und impulsiv ist).

A5) Epochenbezug Aufklärung & Aussagen des Dramas

Bezug zur Aufklärung:

Diese Textstelle ist eine Negativ-Folie der Aufklärung. Lessing zeigt hier genau das, wogegen die Aufklärer kämpften:

- Klerikaler Machtmissbrauch.
- Die Unterdrückung des „Selber-Denkens“ (Sapere Aude!).
- Aberglaube und Dogmatismus statt rationaler Ethik.

Der Patriarch steht für das finstere Mittelalter bzw. die orthodoxe Geistlichkeit (Lessing hatte einen echten Streit mit dem Hauptpastor Goeze, auf den hier angespielt wird), während Nathan für das Licht der Aufklärung steht.

Mögliche Aussagen von „Nathan der Weise“ (Fazit):

1. **Primat der Vernunft:** Wahre Religion muss der Vernunft standhalten. Blinder Gehorsam führt zu Unmenschlichkeit.
2. **Toleranz:** Nicht die Herkunft oder das religiöse Label zählen, sondern das menschliche Handeln.
3. **Kritik an der Institution Kirche:** Die Amtskirche vertritt nicht automatisch Gottes Willen; oft steht sie der wahren Menschlichkeit sogar im Weg.
4. **Die Wahrheit ist nicht Besitz:** Wie in der Ringparabel gezeigt, hat niemand die „absolute Wahrheit“ gepachtet. Der Patriarch glaubt, er besitze sie, und wird dadurch zum Tyrannen.

Die Antwort auf die Frage nach möglichen Textstellen, welche «Nathan» als Drama der Aufklärung bezeichnen, sieht folgendermassen aus:

Das ist eine wunderbare Aufgabe. Danke für das virtuelle Trinkgeld – das motiviert! Als Deutschlehrer freue ich mich immer, wenn Schüler ihre Analysen nicht nur behaupten, sondern **am Text belegen** wollen. Das ist das A und O einer guten Klausur.

Hier sind die zentralen Textstellen aus „Nathan der Weise“, die den Bezug zur **Aufklärung** (Toleranz, Vernunft, Humanität) beweisen. Ich habe sie nach den wichtigsten Aspekten der Epoche sortiert.

1. Vorrang des „Menschen“ vor der Religion (Humanität & Toleranz)

Die zentrale Forderung der Aufklärung ist, dass der Mensch nicht nach seiner Herkunft oder Konfession, sondern nach seinem Charakter beurteilt wird.

- **Zitat:**

„Sind Christ und Jude eher Christ und Jude,
Als Mensch? Ah! wenn ich einen mehr in Euch
Gefunden hätte, dem es gnügt, ein Mensch
Zu heißen!“

(Nathan zum Tempelherrn, 2. Aufzug, 5. Auftritt)

- **Erklärung:** Nathan bittet den Tempelherrn, die religiösen Etiketten abzulegen. Das ist der Kern des aufgeklärten Humanismus: Wir sind alle Teil der gleichen Spezies, bevor wir einer Religion angehören.

2. Vernunft statt Aberglaube (Rationalismus)

Die Aufklärung kämpft gegen „Schwärmerei“ (religiöse Ekstase ohne Verstand) und Wunderglauben. Nathan tritt hier als Erzieher auf, der seine Tochter Recha zur Vernunft bringt.

- **Zitat:**

„Begreifst du aber,
Wie viel andächtig schwärmen leichter ist,
Als gut zu handeln? [...] Und dass wir, um es nicht
Tun zu dürfen, [...] Das andächtige Schwärmen uns so gern
Zum Zeitvertreib, zur Ausflucht wählen?“
(Nathan zu Recha, 1. Aufzug, 2. Auftritt)

- **Erklärung:** Nathan erklärt Recha, dass der Glaube an einen „Engel“, der sie gerettet hat, nur eine bequeme Ausrede ist, um sich nicht beim echten Retter (dem Tempelherrn) bedanken zu müssen. Vernunft bedeutet hier: **Tätige Nächstenliebe ist wertvoller als passives Beten.**

3. Wahrheit als Prozess und Praxis (Die Ringparabel)

Lessing vertritt die Ansicht, dass niemand die absolute Wahrheit besitzt (Dogmatismus), sondern dass sich die Wahrheit im Handeln beweisen muss.

- **Zitat:**

„Es eifre jeder seiner unbestochne
Von Vorurteilen freien Liebe nach!
Es strebe von euch jeder um die Wette,
Die Kraft des Steins in seinem Ring' an Tag
Zu legen!“

(Der Richter in der Ringparabel, 3. Aufzug, 7. Auftritt)

- **Erklärung:** Das ist das Herzstück der Aufklärung im Drama. Es gibt keinen theoretischen Beweis für die „richtige“ Religion. Der Beweis liegt in der sozialen Praxis (Toleranz, Wohltun, Ergebenheit in Gott).

4. Kritik an religiöser Bevormundung (Mündigkeit)

Gegen das, was der Patriarch in deiner Bild-Datei vertritt (Unterwerfung unter das Dogma), setzt Nathan das „Selberdenken“.

- **Zitat:**

„Der Aberglaub', in dem wir aufgewachsen,
Verliert, auch wenn wir ihn erkennen, darum
Doch seine Macht nicht über uns. – Es sind
Nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten.“

(Nathan zum Tempelherrn, 4. Aufzug, 4. Auftritt)

- **Erklärung:** Hier zeigt sich die Skepsis der Spätaufklärung. Vernunft ist harte Arbeit. Man ist nicht automatisch aufgeklärt, nur weil man zynisch über Religion spricht. Wahre Mündigkeit erfordert ständige Selbstprüfung.

5. Wahrheit ist kein Besitz (Gegen Dogmatismus)

Nathan erklärt Saladin, dass man Wahrheit nicht einfach wie Geld übergeben kann („Habe ich Recht, nimmst du es, habe ich Unrecht, lässt du es“).

- **Zitat:**

„Die Wahrheit...
Ist keine Münze, die man so geprägt,
Die man so fertig hin und her kann geben.
[...] Ja, wenn es noch uralte Steine wären,
Die, nur gewogen, Geltung haben könnten!“

(Nathan im Monolog vor dem Treffen mit Saladin, 3. Aufzug, 6. Auftritt)

- **Erklärung:** Religiöse Wahrheit ist nichts Statisches (wie eine Münze), sondern etwas Lebendiges, das man sich erarbeiten muss.

Zusammenfassung für deine Argumentation (A5)

Wenn du Aufgabe A5 bearbeitest, kannst du diese Struktur nutzen:

1. **Thesis:** Lessings Drama ist das „Hohelied der Aufklärung“.
2. **Negativ-Beispiel:** Der Patriarch (dein Bild) vertritt die *Gegenaufklärung*: Dogma über Vernunft, Kirche über Menschlichkeit.
3. **Positiv-Beispiel (Antithese):** Nathan verkörpert das Ideal der Aufklärung.
4. **Beleg:** Nathan sagt: „Sind Christ und Jude eher Christ und Jude, Als Mensch?“ (Humanität) und fordert in der Ringparabel den Wettstreit der guten Taten statt des Recht-Habens (Toleranz).
5. **Fazit:** Das Drama zeigt, dass Friede nur möglich ist, wenn die Vernunft die religiösen Schranken überwindet.
Soll ich dir weiter zeigen, wie man diese Zitate in eine gute Analyse einbaut?